

kratische Legitimation auskommen mußte, aufgenommen wurde, die erste sowjetische Regierung für Estland, die sog. „Estonische Arbeiterkommune“ der Jahre 1918/19, auch sie eine Regierung für das „okkupierte Estland“, hingegen fehlt. Ansonsten ist hier dankenswerterweise für die Geschichtsschreibung Estlands im 20. Jh. eine Menge an Information zusammengetragen worden, die sonst nur unter großen Mühen zu erhalten wäre.

Hamburg – Lüneburg

Karsten Brüggemann

*Jerzy Maroń: Militarne aspekty wojny trzydziestoletniej na Śląsku. [Militärische Aspekte des Dreißigjährigen Krieges in Schlesien.] (Acta Universitatis Wratislaviensis, 2201; Historia, CXL.). Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego. Wrocław 2000. 227 S., 31 Tab., Kte., 13 Graphiken, dt. Zusfass. – J. Maroń hat unter Auswertung umfangreichen Archivmaterials eine sehr eingehende, überzeugende Studie zu bisher nur unzureichend untersuchten Fragen des Dreißigjährigen Krieges in Schlesien vorgelegt. Im ersten Hauptteil beschäftigt er sich mit den Streitkräften, deren Bewaffnung, Organisation und Kampfaktik. Dabei werden die verschiedenen Einheiten der Landesverteidigung, der Städte und der Fürsten sowie die Söldneraufgebote vorgestellt. Der Aufbau der Streitkräfte entsprach der deutschen Tradition mit einigen neueren spanischen Einflüssen; bei den fürstlichen Truppen stellte M. einige ungarische Einflüsse fest. Im zweiten Hauptteil behandelt M. die Rolle Schlesiens im Kriegsgeschehen, im ersten Abschnitt die Rahmenbedingungen, die das Land den Kriegsführenden bot, von den natürlichen Gegebenheiten und der strategischen Lage über die Infrastruktur und die Bevölkerung bis zu den finanziellen Möglichkeiten. Im zweiten Abschnitt geht er auf die Bedeutung Schlesiens in den einzelnen Kriegphasen und den Kriegsverlauf in diesem Lande ein. Immer kam die Brückenfunktion Schlesiens zum Zuge. Der dritte Hauptteil des Buches ist durch die genaue Untersuchung der Finanzierung des Krieges und die Analyse der einzelnen Kostenpunkte der Armee von besonderer Wichtigkeit. Einerseits wird der Aufwand verschiedener Einheiten für bestimmte Personal- und Sachkosten ermittelt, andererseits die teilweise unerträgliche Belastung der städtischen Haushalte durch die Zahlungen an die kaiserlichen wie schwedischen Heere, zugleich aufgrund eigener Verteidigungsmaßnahmen mit Hilfe überlieferter Zahlen drastisch vor Augen geführt. Insofern sollte das solide gearbeitete Buch über Schlesien hinaus von Interesse sein.*

Marburg/Lahn

Hugo Weczerka

*Katalog der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften in oberschlesischen Bibliotheken und Archiven. Bearb. von Rudolf Lenz, Gabriele Bosch, Eva-Maria Dickhaut, Raphaela Lauf, Hartmut Peter, Jörg Witzel. (Marburger Personalschriften-Forschungen, Bd. 30.) Jan Thorbecke Verlag. Stuttgart 2000. XII, 299 S. – In den letzten Jahren konnte das Forschungsteam um Rudolf Lenz als Frucht jahrzehntelanger Recherchen eine ganze Reihe von Katalogen von Leichenpredigten und anderen Trauerschriften in Bibliotheken und Archiven in Deutschland und im heutigen Polen vorlegen und damit der Frühneuzeitforschung in ihren mannigfaltigen Teildisziplinen einen bequemen Zugang zu einer kaum zu überschätzenden Fundgrube an unterschiedlichsten (Personal-)Daten zur Verfügung stellen. Als besonders ergiebiges Untersuchungsgebiet hat sich dabei Schlesien erwiesen, wo sich bemerkenswerter Weise neben den traditionell sehr stark vertretenen evangelischen Leichenpredigten auch eine recht große Zahl von Trauerschriften auf katholische Adressaten findet. Der hier anzuzeigende Band ist bereits der sechste Katalog schlesischer Personalschriften; nach den Beständen der Stadtbibliothek und der Dombibliothek zu Breslau (vgl. ZfO 47 [1998], S. 461 f.), der Bibliotheken der Schloßkirche zu Oels, des Ossolineums in Breslau und der Wojewodschaftsbibliothek in Oppeln-Rogau werden diesmal insgesamt 952 Stücke in mehreren oberschlesischen Institutionen (Schlesische Bibliothek Kattowitz, Bibliothek und Archiv im Schloß zu Pleß, Stadtbibliothek und Tschammer-Bibliothek in Teschen) nach dem bewährten Schema vorgestellt und in 16 verschiedenen Registern nach Möglichkeit vollständig erschlossen. Auffällig hoch ist diesmal der Anteil der Stücke, die keinerlei Bezug zu Schlesien aufweisen.*

Marburg/Lahn

Winfried Irgang